

Mitteilungen im Börsenblatt bekannt geworden ist, so wurde auf diesen Bericht verzichtet.

Punkt 9: Antrag des Vorstandes, den Börsenvereins-Vorstand zu ersuchen, anlässlich des »Deutschen Arzneibuches« bei der Reichsregierung bezüglich des Submissionsverfahrens vorstellig zu werden, wurde nach Begründung desselben durch den Vorsitzenden, und kurzer Besprechung, an welcher sich die Herren Boysen, la Motte und Pape beteiligten, einstimmig angenommen, und ebenso die Fassung eines von Herrn Pape im Auftrage des Vorstandes entworfenen und von ihm vorgetragenen bezüglichen Gesuches an den Börsenvereins-Vorstand genehmigt.

Punkt 10: Antrag der Herren Wengler, Pape und 10 Genossen, betr. Abänderung des § 9 der »Bestimmungen für den Verkehr mit dem Publikum vom 16. Oktober 1887« rief eine längere Debatte hervor. Herr Pape, als Vertreter des Antrages, begründete denselben in längerer Rede, unterstützt von Herrn Zinke-Ishoe. Gegen den Antrag sprachen die Herren Boysen, Kloss, Laciš, Seippel und Westphalen-Flensburg. Nachdem Herr Pape in seinem Schlusswort als Mitantagsteller nochmals in längerer Ausführung das gegen seine Begründung Vorgebrachte zu entkräften gesucht hatte, wurde die Abstimmung vorgenommen, welche Ablehnung des Antrages mit 27 gegen 8 Stimmen ergab.

Punkt 11: Besprechung der Wiederverkäufersfrage, auf Grund einer vom Verbands-Vorstand erlassenen Aufforderung zur Beschickung einer Abgeordneten-Versammlung am 12. Oktober d. J. in Weimar. — Der Vorsitzende verlas das bezügliche Rundschreiben des Verbands-Vorstandes, sowie ein weiteres Schreiben des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Mitgliedes, Herrn F. Schaumburg in Stade, in welchem dieser dringend empfahl, vor allem gegen die sogenannten Buchbinder-Kommissionäre Front zu machen. An der dann folgenden Besprechung der Vorlage beteiligten sich außer dem Vorsitzenden die Herren Gafmann, Pape, Westphalen-Flensburg und Zinke-Ishoe; namentlich von den beiden ersteren wurde die Ansicht vertreten, daß eine allgemeine Einigung über den Wiederverkäuferrabatt und was damit zusammenhängt, bei der Verschiedenheit der dabei in Betracht kommenden Interessen z. B. schwerlich zu erzielen, daß es aber von Wichtigkeit sei, die Versammlung in Weimar zu beschicken. Auf wiederholt und von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch gab Herr Westphalen die bedingte Zusage, das Amt eines zu diesem Zwecke Abgeordneten zu übernehmen, und wurde darauf beschlossen, falls Herr Westphalen s. B. verhindert sein sollte, ein schriftliches Gutachten nach Weimar zu senden, welches von Herrn Pape bereits im Entwurf fertig gestellt worden war. Dieser Entwurf wurde verlesen, und mit einigen von den Herren Gafmann, la Motte und Zinke gewünschten Zusätzen einstimmig genehmigt.

Punkt 12: Bestimmung des Ortes der nächsten Kreisvereins-Versammlung wurde nachdem Gutin, Lübeck und Kiel in Vorschlag gebracht, dadurch erledigt, daß man einstimmig Lübeck wählte.

Auf die übliche Anfrage des Vorsitzenden, ob nach beendeter Tagesordnung noch jemand etwas vorzutragen habe, meldete Herr Gafmann sich zum Wort, um namens aller Mitglieder dem Vorstande Dank für seine Mühewaltung auszusprechen. In Erwiderung dieser anerkennenden Worte dankte der Vorsitzende den Anwesenden für ihre freundliche Mitwirkung bei den heutigen Verhandlungen, und schloß dann die Versammlung um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen übers Jahr.

Das um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beginnende gemeinschaftliche Mittagmahl verlief in gewohnter Weise in ungetrübter Fröhlichkeit, gewürzt mit verschiedenen Trinksprüchen; vor Schluß desselben wurde auf Antrag des Herrn Gafmann ein Begrüßungs-Telegramm an den allverehrten Vorsteher des Börsenvereins, Herrn A. Kröner, abgesandt. Der Rest des Abends verfloß in ungezwungener Unterhaltung bei einem Glase Bier.

## Farben-Photographie.

Von

Hermann Schnauß.

Unter der gleichen Ueberschrift enthielt Nr. 202 des »Börsenblattes« auf Seite 4558 eine der »Leipziger Btg.« entnommene kurze Mitteilung, in welcher auf die Erfolge hingewiesen wurde, die neuerdings der ungarische (nicht amerikanische!) Photograph Fr. Vereš mit seinen Versuchen auf dem Gebiete der Farbenphotographie erzielt hat. In Anbetracht der Wichtigkeit des hiermit berührten Verfahrens, an dessen Ausarbeitung seit einem halben Jahrhundert eine Unsumme von Geisteskraft, Scharfsinn und Ausdauer gewendet worden ist, dürfte es nicht überflüssig sein, die oft im falschen Sinne angewendete Bezeichnung »Farbenphotographie« an dieser Stelle zu erklären. Genau ist diese Bezeichnung nicht, denn man kann sie mit gleichem Rechte auf jedes der folgenden vier von einander verschiedenen Verfahren beziehen:

- 1) Herstellung von Photographieen, welche nach ihrer Fertigstellung koloriert werden (Photochromie);
- 2) Anfertigung mehrfarbiger Abdrücke nach mehreren monochromatischen photographischen Negativen (Farbenlichtdruck, Farbenzinkdruck u. s. w.);
- 3) die photographische Wiedergabe von Farben in ihren richtigen oder annähernd richtigen Helligkeitswerten (orthochromatische oder farbenempfindliche Photographie);
- 4) Anfertigung von Photographieen, welche direkt während der Belichtung die natürlichen Farben des Aufnahmegegenstandes annehmen (Heliochromie).

Das erste Verfahren interessiert uns hier weniger; es besteht einfach darin, daß der Abdruck nach einem photographischen Negative, nachdem er in geeigneter Weise dazu vorbereitet worden ist, mit Hilfe von Farben koloriert wird. Man kann diese Methode als eine Art Miniaturmalerei bezeichnen, indem dieselbe lediglich auf kleinere Formate Anwendung findet.

Methode 2 ist von ungleich wichtigerer Bedeutung für den Buch- und Kunstverlag; sie umfaßt die heute auf hoher Stufe der Vollkommenheit stehenden photographischen Pressendruckverfahren, welche in ähnlicher Weise wie die Chromolithographie durch Uebereinanderdrucken verschiedener Platten mehrfarbige Bilder liefern. Die Resultate sind jedoch bei weitem künstlerischer und naturgetreuer als die der Farbenlithographie, weil die Wiedergabe lediglich durch photographische Aufnahmen erfolgt. Der verstorbene Hofphotograph Josef Albert in München war einer der Ersten, welche das Verfahren praktisch ausgeübt haben. Er machte für jede der drei Grundfarben eine besondere Aufnahme, indem er dabei zwischen Apparat und Vorlage eine farbige Scheibe einschaltete und hierdurch, sowie durch eine gewisse Präparation der lichtempfindlichen Platte alle Farben außer derjenigen, die wirken sollte, abfing. Er erhielt also drei Negative, von denen das eine nur die den roten Stellen der Vorlage entsprechenden Teile enthielt, das andere nur die den gelben Stellen entsprechenden Teile, und das dritte nur die den blauen Stellen entsprechenden Teile. Selbstverständlich waren diese einzelnen Negative nicht selbst farbig, sie zeigten vielmehr nur eine monochrome Wiedergabe des betreffenden farbigen Bildes, und zwar in hellerem oder dunklerem Ton, je nach dem Helligkeitswerte der reproduzierten Farbe. Farbe wurde erst beim Drucken der Platten angewendet; die für Blau bestimmte Platte wurde mit blauer Farbe gedruckt, die für Gelb bestimmte mit gelber Farbe und die für Rot bestimmte mit roter Farbe. Durch geschicktes Uebereinanderdrucken der einzelnen Platten und Hinzufügung eines den Neutralton darstellenden Negativs wurde dann eine Gesamtwirkung erzeugt, welche der des Originals gleich war. Albert nannte das Verfahren »Lichtdruck in den natürlichen Farben«. Modifikationen desselben sind noch heute in praktischer Ausübung; namentlich